

# FID Biodiversitätsforschung

## Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Ein Irrgast, *Stercorarius parasiticus* (L.), in der Sächsischen Oberlausitz

**Jordan, Karl Hermann Christian**

**1931**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

**urn:nbn:de:hebis:30:4-95151**

lokalen Ornithologie der Oberlausitz, teilweise eine erneute Bestätigung über gelegentliches Erscheinen dieser oder jener Möwenart in oben genannter Gegend bedeuten.

In einem größeren Fluge Lachmöwen, der am 21. April 1929 über dem Mittelteiche bei Grüngräbchen kreiste, entdeckte ich schon von weitem mehrere auffallend große Möwen, die sich durch viel ruhigeres Fliegen von ihren Artgenossen unterschieden und ein heiseres „Uieoh-ah-hag-ag“ hören ließen. Als sie in den Teich einflogen, notierte ich weiter: Reinweißen Kopf, gelben Schnabel mit auffallend rotem Fleck, dunkelblaugrauem Rücken, fast weißen Schwanz mit nur angedeuteten braunen Wellenzeichnungen. Bei der Fülle der Kennzeichen war es nicht schwer, drei von den auf dem Wasser schwimmenden Möwen als Silbermöwen, *Larus argentatus* Pontopp., anzusprechen.

Schwieriger war das Bestimmen einer vierten Möwe, die im Vergleich zu den Silbermöwen etwas kleiner erschien. Das teilweise noch braunfleckige Gefieder kennzeichnete den Jungvogel. Sehr dunkle Flügelspitzen und fast schwarze Rückenpartien deuteten auf einen Vertreter der schwarzmanteligen Arten, die Heringsmöwe, *Larus fuscus* L., hin. Letztere wurde, nachdem Lach- und Silbermöwen am 23. April die Gegend von Grüngräbchen verlassen hatten, noch am 24. April allein am Mittelteiche angetroffen. Bis zum späten Abend hörte ich von ihr ein anhaltend gerufenes, hart klingendes „Gi-gagagag“.

Eine weitere Silbermöwe konnte ich mit Freund SCHLECHTER am 22. Mai 1929 in Königswartha feststellen.

Während wir hier dem seltenen Gaste nachsahen, gaukelte eine auffallend kleine Möwe durch das Blickfeld unseres Glases. In Gesellschaft von Lachmöwen strich sie an einem Schilfbestand dauernd hin und her und jagte mit diesen auf fliegende Beute. Dabei ließ sie des öfteren ein nicht lautes, heiseres „Chra“ hören. An Größe, Flug und Stimme, am schwarzen Kopf, an den dunkelgrauen Unterflügeln mit weißen Spitzen, der reinweißen Unterseite und der gut sichtbaren dunklen Schwanzbinde erkannten wir sehr bald eine Zwergmöwe, *Larus minutus* Pall., im Alterskleide.

#### Ein Irrgast, *Stercorarius parasiticus* (L.), in der Sächsischen Oberlausitz

Die heimatkundliche Sammlung der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Bautzen konnte um ein neues interessantes Tier bereichert werden. Im Juli 1929 (genaues Datum konnte nicht ermittelt werden) schloß der Freigutsbesitzer von Jeschütz (ca. 8 km nördlich Bautzens), Herr HUNNIUS, eine Möwe, die er der eigenartigen Färbung wegen der Schulsammlung der Höheren Mädchenschule schenkte. Durch den Sammlungsverwalter, Herrn



Dr. PAUSE, aufmerksam gemacht, gelang es mir, dank der Einwilligung von Herrn HUNNIUS, das seltene Tier für die Naturwissenschaftliche Heimsammlung zu retten, ehe es unbeachtet in einer Schulsammlung ein staubiges Dasein fristete. Die nähere Bestimmung ergab, daß es sich um eine Schmarotzer-Raubmöwe, *Stercorarius parasiticus* (L.), handelt. Da das Tier bereits ausgestopft in meine Hände kam, konnten nur an diesem folgende Maße genommen werden: Gesamtlänge 44 cm, Schwanzlänge 17 cm, Länge der anliegenden Flügel 32 cm, Schnabellänge 2,8 cm. Demnach handelt es sich um ein ausgewachsenes Tier. Da mir jegliches Vergleichsmaterial fehlt, kann ich über die Färbung, ob sie typisch oder abweichend ist, nichts aussagen. So viel mir bekannt ist, wurden Schmarotzer-Raubmöwen bislang nur im Winter im Binnenlande erlegt, sodafs der Fund allgemein interessieren dürfte<sup>1)</sup>.

Obwohl die hiesige Naturwissenschaftliche Gesellschaft immer wieder in der Presse, besonders auch in Jägerkreisen, darauf hinweist, alle selteneren Funde zu melden, wäre auch diesmal das Tier unbekannt verschollen, wenn nicht Herr Dr. PAUSE mir persönlich bekannt gewesen wäre. Hoffentlich ändert sich die Einstellung der Jäger dahin, daß sie Anschluss an die wissenschaftlichen Kreise suchen.

K. H. C. Jordan, Bautzen

### Die Trauerente, *Oidemia nigra nigra* (L.), in der Oberlausitz

Von Herrn Büchsenmacher SPECHT wurde ich Anfang Februar d. J. darauf aufmerksam gemacht, daß bei ihm eine ausgestopfte Trauerente stehe. Am 7. Februar sah ich mir das Exemplar, ein ♂, an, das tatsächlich der Art *Oidemia n. nigra* (L.) angehörte. Noch am gleichen Abend gelang es mir, von dem Erleger, Herrn Domstiftsrentmeister KUNZE in Bautzen, näheres über die Erlegung dieses für Sachsen so außerordentlich seltenen Beutestückes zu erfahren. Er erzählte mir, er sei Ende Juli, Anfang August 1930 gegen Abend mit einigen bekannten Herren um den Großteich von Sdier (Mefstischblatt 38) gegangen, als vor ihm eine Ente hochging, die er zunächst für eine Krickente hielt und herunterschofs. Erst am nächsten Tage suchten die Herren mit einem Kahne den Teich auch nach anderen geschossenen Enten ab und wollten ihre letzte Beute schon als Blesse im Wasser liegen lassen, als sie an dessen Schnabel einen Höcker erkannten.

1) Die beiden zweifelhaft bestimmten Exemplare aus der Gegend von Meissen bzw. Lausa (HEYDER, Journ. f. Ornith. 64, 1916, S. 206) befinden sich dank der Liebenswürdigkeit der Schule in Sörnewitz und des Herrn. Geh. Sanitätsrats LENZ in Moritzburg im Museum für Tierkunde in Dresden. Es sind junge Exemplare der Kleinen Raubmöwe, *Stercorarius longicaudus* Vieill.  
W. Meise